

Große Anfrage

der Abgeordneten Kroll-Schlüter, Frau Dr. Neumeister, Dr. Faltlhauser, Burger, Kalisch, Braun, Frau Karwatzki, Sauer (Stuttgart), Müller (Wesseling), Hartmann, Breuer, Conrad (Riegelsberg), Frau Verhülsdonk, Dr. Kunz (Weiden), Dr. George, Pohlmann, Horstmeier und der Fraktion der CDU/CSU

Gesundheit und Eigenverantwortung

In der Diskussion um die Entwicklung des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland stand in den vergangenen Jahren überwiegend das Problem der Kostenentwicklung und entsprechender gesetzlicher Maßnahmen für eine Begrenzung dieser Kosten im Vordergrund.

Dieser Diskussionsschwerpunkt hat das Übergewicht des rein quantitativen Denkens und Handelns im Gesundheitsbereich verstärkt; eine große Anzahl qualitativer Maßnahmen im Gesundheitswesen, insbesondere die Förderung der Eigenvorsorge und der Verantwortung des einzelnen für seine Gesundheit sind dabei in den Hintergrund getreten.

Es gilt daher, in der Gesundheitspolitik ein von den Kosten bestimmtes quantitatives Denken und Handeln sowie eine überzogene Anspruchshaltung abzubauen und qualitative Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, Eigenvorsorge und Verantwortung stärker als bisher zu fördern.

Wir fragen daher die Bundesregierung:

1. Ansätze zu einer qualitativen Gesundheitspolitik

1. Welchen Stellenwert mißt die Bundesregierung der Eigenvorsorge und der Eigenverantwortung des Bürgers im Gesundheitswesen zu, und welche Maßnahmen gedenkt sie zu ergreifen, um diese Eigenvorsorge und Eigenverantwortung zu fördern und verstärkt bei gesundheitspolitischen Entscheidungen zu berücksichtigen?
2. Wo sieht die Bundesregierung mittel- und langfristig die Schwerpunkte im Bereich der Gesundheitspolitik und wie gedenkt sie diese zu verwirklichen?
3. Welchen Rang räumt die Bundesregierung der Gesundheitsforschung im Rahmen ihrer gesundheitspolitischen Zielvorstellungen ein, und welche besonderen Forschungsvorhaben gedenkt sie für präventive Maßnahmen durchzuführen?

4. In welcher Weise ist seitens der Bundesregierung sichergestellt, daß gesundheitliche Forschungsvorhaben koordiniert und entsprechend für die praktische Anwendung ausgewertet werden?
5. Was gedenkt die Bundesregierung zur Verbesserung der Qualität der Ausbildung der Ärzte zu unternehmen und welche Zielvorstellung wird sie dabei zugrundelegen?
6. Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zur Verbesserung der Qualifikation der übrigen Berufe des Gesundheitswesens zu ergreifen, und in welchem Zeitraum beabsichtigt sie, diese Maßnahmen zu verwirklichen?

II. Gesundheitsbewußte Lebensweise

1. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, die Selbstverantwortung des einzelnen Bürgers für ein gesundheitsgerechtes Verhalten mehr als bisher zu stärken?
2. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung darüber vor, in welchem Umfang Ernährungsgewohnheiten dazu beitragen, auf die Gesundheit des einzelnen Bürgers einzuwirken?
3. In welcher Weise beeinflussen Alkohol- und Nikotingenuß das gesundheitliche Befinden eines Menschen und wie hoch sind die kostenmäßigen Auswirkungen von durch Alkohol- und Nikotinmißbrauch hervorgerufenen Krankheiten zu beziffern?
4. Wie beurteilt die Bundesregierung die gegenwärtige Situation auf dem Gebiet des Drogen-, Rausch- und Arzneimittelmißbrauchs und welche konkreten Maßnahmen hält sie für geboten?
5. Hält die Bundesregierung es für erfolgversprechend und vertretbar, die gesundheitliche Eigenverantwortung des Bürgers durch eine direkte finanzielle Beteiligung des einzelnen, insbesondere bei subjektiv beeinflussbaren Krankheitsarten über die bereits bestehenden Ansätze hinaus stärker zu motivieren?
6. Wie bewertet die Bundesregierung den volkswirtschaftlichen Nutzen und die verfassungsrechtliche Problematik, einen Teil der aus der Tabak- und Branntweinsteuer erzielten Einnahmen für die Finanzierung gesundheitsfördernder Maßnahmen zu verwenden?

III. Gesundheitserzieherische Maßnahmen

1. In welchen Bereichen sollten nach Auffassung der Bundesregierung die Schwerpunkte für gesundheitserzieherische Maßnahmen gesehen werden?
2. In welchem Umfang sind der Bundesregierung Erfahrungen mit gesundheitserzieherischen Maßnahmen in anderen Ländern bekannt, insbesondere innerhalb der Europäischen Gemeinschaft und den USA?
3. Wie beurteilt die Bundesregierung die unter kostenmäßigen Gesichtspunkten erhobene Forderung nach Durchführung von Effizienzkontrollen gesundheits-erzieherischer Maßnahmen

und in welcher Weise haben derartige Erkenntnisse ihren Niederschlag gefunden?

4. Wie beurteilt die Bundesregierung die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Volkseinkommen und dem allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung sowie der Lebensdauer und den Aufwendungen für die gesundheitliche Sicherung der Bevölkerung, und welche Erfahrungen gibt es hierzu besonders im Vergleich zu den Ländern der Europäischen Gemeinschaft und den USA?
5. Wie beurteilt die Bundesregierung den Aufgaben- und Wirkungsbereich der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Vergleich zu anderen bestehenden freien Initiativen auf diesem Gebiet, und welche Möglichkeiten sieht sie, diese Einrichtungen in einem größeren Rahmen zu fördern und mit ihnen verstärkt zusammenzuarbeiten?

IV. Bedeutung der Prävention für die Erhaltung der Gesundheit

1. Wie beurteilt die Bundesregierung die Wirksamkeit bestehender Vorsorgeuntersuchungen und welche Maßnahmen hält sie für erforderlich, die Inanspruchnahme weiter auszubauen?
2. Welche Überlegungen hat die Bundesregierung, Früherkennungsmaßnahmen auf Herz, Kreislauf und andere Krankheiten auszudehnen und gibt es darüber bereits zeitliche Vorstellungen?
3. Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse über eine Kosten-Nutzen-Relation bei Impfungen vor, insbesondere hinsichtlich Kinderlähmung, Grippe und Röteln?
4. In welchem Umfang liegen der Bundesregierung Erkenntnisse vor über die Lebenserwartung von Frauen, die durch Erwerbstätigkeit und Haushalt einer Doppelbelastung ausgesetzt sind?

Bonn, den 30. Juli 1981

Kroll-Schlüter
Frau Dr. Neumeister
Dr. Falthäuser
Burger
Kalisch
Braun
Frau Karwatzki
Sauer (Stuttgart)
Müller (Wesseling)

Hartmann
Breuer
Conrad (Riegelsberg)
Frau Verhülsdonk
Dr. Kunz (Weiden)
Dr. George
Pohlmann
Horstmeier
Dr. Kohl, Dr. Zimmermann und Fraktion

